



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

**Gedenke Mensch, dass du Staub bist und wieder zum
Staub zurückkehrst.**

13.03.1993

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.2.10

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-810](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-810)

AT-DAI 1.3.1.2.10

Einleitung, Einkehrtag

Vimmurverein, Telfs

13. März 1993 Beginn 8,30 Ratssaal
17,15 Gottesdienst in der Pfarrkirche.

*memento
mori.*
Wir stehen unter dem Zeichen des Asokien
Kreuzes. Und es müßte ein wenig als Witzhall
in der Seele bleiben, was gehört haben: Mensch
gedenke, daß du Staub bist, und zum Staube
zurückkehrst..... Und damit stellt ein Thema
im Raum, mit dem sich der Mensch je nach dem
aus einander setzt, oder es verdrängt. für die einen
ein Schlüssel, den man n. M. selbst setzt, für die
anderen ein Fragezeichen, für die 3. ein Tabu. Von
dem einen mit einem Watzon Todes blick heraus:
gefordert, als Nervenzitrat, von dem anderen ab-
geschoben. Es ist ein unaltes Thema der Menschheit,
Angst - und magie - besetzt. Die Totenkulte reihen
über alle Kulturen. Auf der einen Seite magische
Beschwichtigungsriten, auf der anderen Seite
Hilfe für ein Leben in der anderen Welt. Ewige
Jagdgründe, Nivvau, Totenreich, -Herd der Ahnen,
Tötungsrat, und Stränggräber, die Verhinderung
sollen, daß der Tote zu den Lebenden zurück.
Die Menschheit rätselt und experimentiert um
den Tod. Es gibt bereits die Wissenschaft der
Thanatologie..

In der Kirche taucht das Thema in verschiede-
dener Weise auf: Als moraltheologisches
Aus einander setzen anlaßlich der Selbst-
mord und nun mehr Euthanasie erde. Als
pastorales Problem an Zusammenhang mit
der Sterbebegleitung - Als psychologische Prob-
lem im Zusammenhang mit Kübler-Ross.
Als medizinisch - ethisches Problem auf der
Intensivstation, mit der Organentnahme.
Als wissenschaftliche und menschliche Frage.

Heute das Mysterium des Todes:
und zwar - ohne Bewohnung und Verwir-
schung der anderen Seite - doch das tröstliche
Mysterium des Todes.
Warum tröstlich?

Zunächst deshalb, weil Christus der Bräutigam
aller Sterbenden geworden ist. Und darum
wird es keine Stunde unseres Lebens geben, in
der wir nicht von seiner Liebe aufgefangen
sind als die Stunde unseres Todes.

Die Todesstunde jeon was die große Gewiss-
denstunde der Welt. In ihr beginnen die
Quellen der Hells zu fließen.

In ihr erreicht die hingebende Liebe
ihren Höhepunkt. Und ihr aus werden
die Herzen gewandelt. „Wenn ich erhöht sein
werde, werde ich alles an mich ziehen“.
Das ein Schwächen gespürt, ein Hauptmann,
ein Nodemann, ein Joseph v. Arimathäa,
ein Johannes und Maria, aber auch die Frau
des Pilatus. Im Dunkel des Karfreitags
Welterleuchtet das Heil.

Meine Lieben, wir müssen in unserem
Sterben an diesen Geheimnis der Liebe glau-
ben. Wir müssen uns darauf einüben, mit
einer großen Nüchternheit und einem großen
großen Vertrauen.

Wem danach kommt - darüber kann man
schwer reden. Es wird alles anders sein. Und
es wird alles von einem beherrscht sein!
Von Christus, und alle andere füllen wird
sich mit ihm zu teil. Aber wenn man
anfängt, darüber viel zu reden, kommt
man leicht in die Phrase. Bleiben wir dabei
Er wartet hinter dem großen dunklen
Vorhang.

Aber manchmal fällt (wie bei Jesus) auf
den Stroben ein Schimmer. So wie hier und
da ein Vorhang weht da und dort ein
Licht herüberstrahlt, oder ein Spalte offen
bleibt. Manchmal schickt uns der Herr
zu einem Sterben tröstliche Zeichen.

Bei dem Gedacht ich heute verweilen.
Sie haben Sie sicher auch erlebt.

Darum möchte ich sagen:

Manchmal hat uns der Tod ein kleines Lied
gesungen. Und von diesem Lied werden ich
Stunden ein paar Strophen verraten.

- 1) Memento mori: Existenz zum Tode
- 2) Es gibt ein Lied, das man nicht mehr wieder kann
blühende Tage zu zählen, lehre uns
- 3) Die Stunde, in der uns der ertösende Gott war erhell
Es ist Totentanz, anderer Art.
der aber eigentlich unbekanntlich